

Brunch global goes Staatstheater Stuttgart – eine Premiere der besonderen Art

Die Staatstheater Stuttgart sind zum kulturell-künstlerischen Begegnungsraum für Mitglieder Stuttgarter Migrantenvereine und Ensemblemitglieder der Oper Stuttgart, des Stuttgarter Balletts und des Schauspiel Stuttgarts geworden: Erstmals hat am 9. Oktober 2016 beim „brunch global“ das Forum der Kulturen Stuttgart e. V. mit den Staatstheatern Stuttgart kooperiert. Im Zuschauerraum der Oper Stuttgart spiegelte sich die Diversität der Darbietungen in den begeisterten Gesichtern des ebenso gemischten Publikums. Viele haben zum ersten Mal den Weg in den alt-ehrwürdigen Musentempel am Eckensee gefunden, und die geübten Theatergängerinnen und -gänger staunten nicht schlecht über diesen ungewohnten Programm-Cocktail. Begegnung und Austausch, so zeigte diese Veranstaltung auf eindrucksvolle Weise, sind die besten Mittel gegen Vorurteile und Ausgrenzung. So wird das Nebeneinander zum Miteinander. Als schließlich der Internationale Chor im Foyer des Schauspielhauses zum gemeinsamen Singen deutscher und arabischer Lieder einlud, verschwanden die letzten Hemmungen. Fazit: So geht Zusammenleben!

Sonntag früh, herbstlich frisch, sonniges Stuttgart. Bekir Yalovali hatte sein Kanun wetterfest eingepackt, den Kleidersack mit dem Smoking über den Arm geworfen und sich auf den Weg ins Stuttgarter Opernhaus gemacht. Gemeinsam mit 34 anderen Musikerinnen und Musikern des Kulturvereins Firkat, der sich der klassischen türkischen Musik des 18. und 19. Jahrhunderts verschrieben hat, trat er an diesem Sonntag auf der Bühne des Großen Hauses auf. Eine echte Premiere, Lampenfieber inklusive.

Firkat gab damit den Auftakt zu einem der ungewöhnlichsten Programme, das jemals in dem 1912 von Max Littmann erbauten Musentempel stattfand. Neben Bekir Yalovali und seiner Gruppe Firkat eroberten Esther Dierkes und Padric Rowan vom Opernstudio Stuttgart mit einer Puccini-Arie und einem Mozart-Duett die Sympathien des hoch konzentrierten Publikums. Das Opernstudio bietet besonders begabten jungen Sängerinnen und Sängern nach dem Hochschulstudium die Gelegenheit, mit erfahrenen Künstlerinnen und Künstlern des Ensembles zu arbeiten und gemeinsam mit ihnen in den großen Produktionen der Oper Stuttgart auf der Bühne zu stehen.

Die 15 Tänzerinnen der japanischen Gruppe Todoroki vermittelten in ihrem mit großer Leidenschaft präsentierten Beitrag einen Eindruck von klassischer und zeitgenössischer japanischer Choreografie. Für die Gruppe war es etwas ganz Besonderes in der Oper auftreten: „Ein Traum ist in Erfüllung gegangen“, schwärmt die Tänzerin Sylvia Bittmann. Sie entdeckte ihre Begeisterung für den japanischen Tanz durch ihren 18 Jahre währenden Aufenthalt in Japan. Zurück in Deutschland gründete sie gemeinsam mit Japanerinnen die Gruppe Todoroki. Auch Bekir Yalovali ist von dem besonderen Auftritt begeistert: „In der Stuttgarter Oper aufzutreten, ist die größte Errungenschaft, die ein Chor je erreichen kann. Wir fühlen uns geehrt und hoffen auf weitere Konzerte im Opernhaus Stuttgart.“

Enes Comak, Fernanda De Souza Lopes, Matteo Miccini und Adhonay Soares da Silva vom Stuttgarter Ballett – allesamt Absolventen der John Cranko Schule – rissen in Roman Novitzkys Choreographie „Cello contra Bass“ das Publikum zu Ovationen hin. Die vier Tänzer stammen aus der Türkei, Brasilien und Italien; der Choreograph aus der Slowakei. Sie stehen stellvertretend für die Internationalität des Stuttgarter Balletts, dessen Tänzer bereits seit den 60er Jahren aus aller Welt nach Stuttgart kommen, um für die Compagnie zu tanzen und sich in Stuttgart

niederlassen – ein perfektes Beispiel für gelungene Integration in der Landeshauptstadt.

Die traditionelle chinesische Perkussionsgruppe des Chors SinoPhonia entfesselte eine virtuose Perkussion-Kaskade, zuerst mit traditionellen Klängen, dann mit kinoreifer Blockbuster-Filmmusik.

Als Elmar Roloff, Mitglied des Stuttgarter Schauspiel-Ensembles die Ringparabel aus Lessings zeitlosem Drama „Nathan der Weise“ vortrug, erreichte die Konzentration im Zuschauerraum ihren Höhepunkt. Man konnte sensibelste Sprachkunst bei einem packenden Thema erleben, das uns heute genauso berührt wie schon zur Uraufführung im Jahr 1783: Wie leben wir miteinander, wenn wir aus verschiedenen Kulturräumen kommen und unterschiedlich glauben?

Mit dieser zentralen Frage befasst sich seit mittlerweile mehr als 30 Jahren Rolf Graser, Geschäftsführer des Forums der Kulturen Stuttgart e. V. und Berater der Landeshauptstadt Stuttgart und der Landesregierung Baden-Württemberg zu Themen interkultureller Verständigung. In seiner Begrüßung zum „brunch global“ in den Staatstheatern Stuttgart war ihm folgende Anmerkung besonders wichtig: „Wir treffen uns hier zu einem wunderbaren, gemeinsamen Erlebnis mit Theater, Musik und Tanz und freuen uns daran. Wir müssen aber auch im Auge behalten, dass unser Zusammenleben im Alltag ein komplexer und vielgestaltiger Prozess ist, der uns allen viel abverlangt. Mit den Künsten können wir den Alltag transzendieren, uns eine andere Perspektive verschaffen auf das, was wir tun. Heute gemeinsam Kunst zu erleben, ist also nur ein Teil dessen, was unser Zusammenleben prägt. Der andere Teil findet im Alltag statt. Und auch da engagieren sich die Migrantenvereine auf vielgestaltige und vorbildliche Weise.“ Etwa 40 Prozent der knapp 600.000 in Stuttgart lebenden Menschen haben einen Migrationshintergrund. Viele engagieren sich in Vereinen und haben sich zum Ziel gesetzt, besondere

Aspekte ihrer Kultur lebendig zu halten, für andere erlebbar zu machen und sich gesellschaftlich zu engagieren. Die unterschiedlichen Ausprägungen sind so vielfältig, wie die Menschen, die sich dabei versammeln.

Ausländische Wurzeln haben auch viele der 1350 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Württembergischen Staatstheater. Menschen aus über 80 Nationen arbeiten hier gemeinsam und überaus produktiv. So entstehen pro Spielzeit mehr als 1000 Veranstaltungen in den drei künstlerischen Sparten: Das sind die Oper Stuttgart, gerade erst als „Opernhaus des Jahres“ für ihre besonderen künstlerischen Leistungen ausgezeichnet, das in der ganzen Welt geschätzte und geliebte Stuttgarter Ballett mit seiner großen auf den legendären Choreografen John Cranko zurückgehenden Tradition und das Schauspiel Stuttgart mit seinen immer wieder herausfordernden Inszenierungen und internationalen Koproduktionen. Dieses größte Dreispartentheater der Welt liegt im Herzen der Landeshauptstadt Baden-Württembergs und ist künstlerischer Echoraum gesellschaftlicher Prozesse, Impulsgeber für Neues und Kooperationspartner vieler Institutionen in Kunst, Wissenschaft, Wirtschaft und Politik.

Opernintendant Jossi Wieler: „Wir brauchen die Begegnungsräume der Künste mehr denn je. Nur so erfahren wir im gemeinsamen Erleben, im Dialog miteinander und in der Auseinandersetzung mit aktuellen Themen, wie wir Leben gestalten wollen und können. Das urbane Gemeinwesen ist darauf angewiesen, dass dieser Austausch stattfindet. Ansonsten riskieren wir, in den Silos unserer eigenen Befindlichkeiten begraben zu werden: fensterlos und frei von Widersprüchen. Ebenso wichtig ist die Kooperation mit gleichgesinnten Partnern, wie dem Forum der Kulturen, ein quicklebendiger Motor, der kulturübergreifende Begegnungen ermöglicht, ein Katalysator für gestaltendes Miteinander.“

Der „brunch global“ ist eine Veranstaltungsform, die das Forum der Kulturen bereits vor neun Jahren ins Leben gerufen hat. Einige Male im Jahr werden Migrantenvereine eingeladen, ein künstlerisches Programm und ein internationales Buffet zu präsentieren. Erstmals hat diese Veranstaltung nun ihr Stammquartier im Bürgerhaus West verlassen und sich mit den Staatstheatern Stuttgart zusammen getan. Herausgekommen ist dabei ein Fest der ganz besonderen Art mit einem fulminanten 90-minütigen Bühnenprogramm im Opernhaus. Ihm folgte ein XXL-Brunch mit internationalen Spezialitäten im Foyer des Schauspielhauses, wo es reichlich Möglichkeiten zum Austausch und für Begegnungen gab. „Wir wurden beim Brunch noch von vielen begeisterten Zuschauern angesprochen. Einige haben sogar nach Terminen unserer nächsten Bühnenauftritte gefragt“, freut sich Zhongxiong Liang von SinoPhonia.

In Zeiten von Sprachlosigkeit und dumpfen Parolen war dies mehr als ein Lichtblick – es war erleuchtend und einleuchtend zugleich. Musikalisch umrahmt wurde der Brunch vom Internationalen Chor, den die Schauspielerin Hanna Plaß und die Staatsopernchormitglieder Simone Jackel, Stefan Storck und Stefan Bollacher vor einem Jahr gegründet haben, um in Zusammenarbeit mit der Caritas Geflüchteten und bereits in Stuttgart lebenden Bürgerinnen und Bürgern die Gelegenheit zu geben, sich beim gemeinsamen Singen zu begegnen und kennenzulernen. Treffpunkt ist jeweils dienstags um 17 Uhr das Foyer des Schauspielhauses. Bei ihrem besonderen Auftritt im Rahmen des Brunch global war Simone Jackel, die den Auftritt des Chors moderierte, von besonders vielen Kindern umringt. Zunächst etwas schüchtern, sangen sie dann aber umso kräftiger mit. Einmal warmgesungen, wollte schließlich niemand so recht ans Aufhören denken.

An jenem denkwürdigen Sonntag, der um die Mittagszeit im Sonnenschein badete, verließen die Besucher das Theater mit einem ganz besonderen Gefühl, so als hätten sie etwas erlebt, was noch lange in ihnen nachwirken würde.

Auch die Bezirksvorsteherin von Stuttgart-Mitte, Veronika Kienzle, war zu Gast beim „brunch global“. Sie ist überzeugt: „Kooperative und spartenübergreifende Initiativen und Veranstaltungen wie diese, in unserem schönen Opernhaus und wie beispielsweise der ‚Internationale Chor‘ zeigen, dass große Kultureinrichtungen und ehrenamtlich Engagierte gemeinsam Verantwortung für ein gelingendes Miteinander in Stuttgart übernehmen.“

Gibt es ein Fazit zu ziehen: Ja, den Brunch global auf Wanderschaft schicken, das kann man öfter machen und man wird es auch zusammen mit anderen öffentlichen Institutionen tun, denn je mehr Bereiche der Gesellschaft sich für die gemeinschaftlichen Aktivitäten von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund öffnen, desto besser gelingt es, ein ablehnendes Gegeneinander und ein teilnahmsloses Nebeneinander zu überwinden und dafür ein wertschätzendes und produktives Miteinander zu schaffen.